

Die Psychoanalyse bei der Langen Nacht der Wissenschaften am 9. Juni 2018

Berliner Psychoanalytische Institute, an der IPU Berlin, Stromstr.2/3

Organisation für das BPI: Dipl.-Psych. Anke Fischbach und Barbara Strehlow

Vorträge des BPI:

Warum es manchmal so schwer ist, sich und anderen Wünsche zu erfüllen

Dr. phil. Angelika Ebrecht-Laermann

19 Uhr, Raum: Fühl-Bar 3. OG, Haus2-05b

Von Freud wissen wir, dass der Mensch wünschen muss, um zu überleben und dass er, so lange er lebt, auch wünscht. Warum aber ist es mitunter so schwer, Wünsche zu erfüllen? Warum und wie stehen wir uns und anderen dabei im Weg? Und was bedeutet überhaupt Wunscherfüllung? Über die Schwierigkeiten, zwischen Wunschvorstellungen und ihrer Realisierung zu vermitteln, möchte ich mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Wie Therapeuten die Geschichten von Patienten verändern: Ko-narrative Interventionen

Prof. Dr. phil. Tilmann Habermas

17 Uhr, Raum: Freuds Bar 1. OG, Haus2-02

Eine Form der Kommunikation im Behandlungszimmer ist das Erzählen. Der Vortrag widmet sich anhand kurzer Beispiele der Frage, wie Analytiker auf Erzählungen von Patienten eingehen, einwirken, sie neu miterzählen oder sie erst hervorrufen. Wodurch zeichnet sich diese erzählerstörende, miterzählende und erzählprovozierende Aktivität von Therapeuten aus und wie unterscheidet sie sich von der Rolle von Zuhörenden und Miterzählenden im Alltag?

Kollektiver Zusammenhalt oder Spaltungsgemeinschaften? Die Unfähigkeit zu trauern?

Prof. Dr. med. Gertrud Hartmann

17 Uhr, Raum: Psychoanalyse und Gesellschaft 3. OG, Haus2-03

Das kollektive 'Wir' (A. und M. Mitscherlich) unterschlägt die Zerrissenheit der Deutschen vor und nach 1945. Die 'Ein-Volk- Gemeinschaft', Wunschdenken der Nazis, war von Anfang an keine Realität. Vor und nach 1945 gab es mehr oder weniger große 'Spaltungsgemeinschaften', auch Trauergemeinschaften, ein Verbot, öffentlich Trauer zu zeigen angesichts der Verbrechen der Nazis, und emotionale Traumatisierungen, die über Generationen spürbar waren.

Was und wie hören Analytiker in der Behandlungsstunde.

Dr. med. Eike Hinze

20 Uhr, Raum: Behandlungszimmer EG, Haus 3b-03

Ein Patient kommt in die Stunde und erwähnt die Wasserspülung der Toilette nebenan, die nicht aufhören will zu laufen. Was hört der Analytiker in dieser kurzen Einleitung? Einen realistischen Kommentar zu einem ungewöhnlichen Geräusch? Eine Kritik am Analytiker? Die Ankündigung einer drohenden inneren Gefahr? Das hängt vom bisherigen Verlauf der Analyse ab, aber auch von den klinischen Theorien des Analytikers, die ihm nicht immer bewusst sein mögen. Der Vortrag versucht, diese Fragen zu vertiefen.

„Immer Ärger mit dem Sex - zum Verhältnis des Unbewussten zur Sexualität bei Jean Laplanche“.

Dr. phil. Udo Hock

21 Uhr, Raum: Großer Vortragsraum EG, Haus 3b-04

Jeder Wendepunkt in der Psychoanalyse Freuds war zugleich eine Neujustierung des Verhältnisses von Unbewusstem und Sexualität. Insbesondere Jean Laplanche hat mit seiner Allgemeinen Verführungstheorie diese Tradition aufgenommen. Ihm zufolge macht die menschliche Sexualität deshalb Ärger, weil sie ursprünglich vom Anderen kommt. Genau deshalb ist es eine lebenslange Aufgabe, mit den eigenen Sexualimpulsen zurechtzukommen; dies zeigt auch die tägliche psychoanalytische Praxis.

Hinter dem Gesetz – eine psychoanalytische Interpretation von Franz Kafkas Türhüterlegende

Dr. phil. Erwin Kaiser

18 Uhr, Raum: Freuds Bar 1. OG, Haus2-02

Eine Interpretation dieser Erzählung ergibt, dass Kafka den Leser verwirrt, in eine Traumwelt verführt und dazu bringt, die Realität der Zeit zu verleugnen, bis es zu spät ist, der Protagonist sterben muss und sein Leben sinnlos mit Warten vergeudet hat. Als Hintergrund dieser Dynamik werden die Erfahrung Kafkas mit einer „toten Mutter“ (Andre Green), Spaltungsvorgänge (Freud) und ein seelischer Rückzug (Rosenfeld/Steiner) beschrieben.

Für Grundschüler: wie kommt die Seele in den Bauch? Eine Bildergeschichte.

Dr. med. Amelie Klambeck und Simone Ross

17 Uhr, Raum: Kinder und Jugendliche EG, Haus 3b-02

Wenn dir der Bauch weh tut, gehst du zum Arzt. Aber was ist, wenn er keine Krankheit findet? Ist das Bauchweh dann nicht da, obwohl du es fühlst? Was ist dann los mit dir und was kann man tun? Von einer Bildergeschichte ausgehend wird gemeinsam entdeckt und sortiert. Es werden Ideen entwickelt, wie Gefühle sich zeigen können und wie ein Verstehen von ihnen das Erleben beeinflussen kann.

Was macht ein Psychoanalytiker? Psychotherapie und Psychoanalyse erklärt für Oberschüler.

Dr. med. Amelie Klambeck und Simone Ross

18 Uhr, Raum: Kinder und Jugendliche EG, Haus 3b-02

Was unterscheidet das analytische Gespräch von allen anderen Gesprächen? Was können therapeutische Gespräche bewirken und worin besteht die Chance der Arbeit mit einem Psychoanalytiker?

Anhand von Assoziationen und sich entwickelnden Ideen zu Fotos von Therapieräumen wird versucht, gemeinsam ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie ein Psychoanalytiker arbeitet.

Psychoanalyse und Film – Vortrag mit Filmausschnitten aus „Geheimnisse einer Seele“ (1926)

Dipl.-Psych. Herbert Kley

18 Uhr – 20 Uhr, Raum: Move'n'Movie 1. OG, Haus2-01b

Der erste Film über eine Psychoanalyse nebst Traumdeutung entstand unter Mitarbeit von Karl Abraham. Er löste in der psychoanalytischen Gemeinschaft erregte Diskussionen aus, Sigmund Freud war persönlich involviert. Übersehen wurde die künstlerische Bedeutung des Films, vor allem neu entwickelte Tricktechniken, mit denen Träume und unbewusste Mechanismen dargestellt werden sollten. Dies wird im Vortrag durch Ausschnitte aus dem Film illustriert.

Emotionales Wachstum in der Psychoanalyse

Dipl.-Psych. Dorothee Stoupel, M.A.

20 Uhr, Raum: Fühl-Bar 3. OG, Haus2-05b

Wilfred Bion, nach Sigmund Freud und Melanie Klein einer der originellsten Denker der Psychoanalyse, stellt die emotionale Erfahrung in den Mittelpunkt der Entwicklung der Persönlichkeit und der psychoanalytischen Arbeit. Was ist emotionale Erfahrung? Wie gehen Analytiker mit verworrenen und schwer aushaltbaren Gefühlen um? Wie kommt es zu einer wirklichen Veränderung? Diese und andere Fragen werden an Beispielen aus der Praxis erörtert.